# LESSING UND DIE NEUBERIN: CHARAKTERBILD IN EINEM AUFZUGE

Frau Elisabeth Schippel Mentzel

1.50

# Lessing und die Neuberin.

Charakterbild in einem Aufzuge

von

E. Mentzel.

Zum ersten Male
aufgeführt im Stadt-Theater zu Frankfurt am Main.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Frankfurt am Main.
Selbstverlag des Verfassers.
1881.

Druck von Jacob Wohlfarth Nachfolger,
Kaiserhofstraße 10, Frankfurt a. M.

# Personen.

**Friederike Karoline Neuber**, Prinzipalin einer Komödiantentr

Akteurs und Aktricen der Neuber'schen Truppe:

- **Schuberth**, Darsteller des Chrysander.
- **Wolfram**, " " Damis.
- **Heydrich**, " " Valer.
- **Bruck**, " " Anton.
- Dem. **Kleefelder**, Darstellerin der Juliane.
- Dem. **Lorenz**, Pflegetochter der Neuberin, Darstellerin der Lisette.

**Gotthold Ephraim Lessing**, stud. med.

**Felix Christian Weiße**, stud. jur.

**Christlieb Mylius**, Herausgeber der Wochenschrift „Der Freige

---

Ort der Handlung: Die Neuber'sche Bühne im Quandtshofe zu Le

Zeit: Januar 1747.

Die Bezeichnungen „rechts" und „links" sind vom Zuschauer aus genommen

---

# Scenerie.

Hinter den Coulissen des Neuber'schen Theaters. Die Bühne desselben, die nach dem Hintergrund liegend gedacht wird, ist von dem vorderem Raum, in dem die sechs ersten Auftritte spielen, durch die aufrollbare Rückwand des darstellenden Theaters geschieden. In der Mitte derselben eine Thüre oder ein durch eine Portiere verdeckter Ausgang. Wenn dieser Hintergrund später in die Höhe gezogen wird, zeigt sich das Studirzimmer des jungen Gelehrten, dessen Abschluß der Vorhang der Neuber'schen Bühne bildet. Ein großer mit Büchern, Rollen und alten Folianten bedeckter Tisch, fällt hier besonders ins Auge. Allerlei passende Gegenstände, Dekorationen, Kleidungsstücke, Perrücken liegen hinter den Coulissen, im bunten Durcheinander umher. Ein paar Stühle, ein Schränkchen, ein kleiner Tisch einige Wandlampen mit Wachskerzen und Messingschildern sind in beliebiger Anordnung angebracht. In einer Ecke des vorderen Raumes, nicht weit von dem kleinen Tisch, steht eine bereits geöffnete mäßig große Kiste, deren abgeschobener Deckel eine Adresse deutlich erkennen läßt.

Der vordere Raum darf, den damaligen Theaterverhältnissen entsprechend, nicht sehr groß sein.

# Erste Scene.

Indem der Vorhang aufgezogen wird, hört man anhaltendes Klatschen und lautes Bravorufen, zwischen dem ein deutlich vernehmbares Zischen hindurch klingt. Nach einem Augenblick wird dasselbe aber durch einen rauschenden Beifall vollständig übertönt. Während dem Zischen und Klatschen tritt Mylius in etwas unordentlichem Anzuge von links, Weiße von rechts zwischen den Coulissen hervor. Beide horchen einen Moment mit größter Spannung auf die Beifallsbezeugungen des Publikums.

**Mylius** nachdem das Zischen übertönt ist

Der Sieg ist da, der Sieg ist da! Unserm Kamenzer Victoria!

**Weiße**
der durch eine Oeffnung des Hintergrundes auf die Neuber'sche Bühne blickt, mit gedämpfter Stimme

Still, alter Reimer, der Vorhang hebt sich wieder, und die Prinzipalin tritt an die Rampe!

**Die Neuberin** hinter der Scene mit Pathos

Ich dank' Euch öffentlich für Eures Beifalls Gaben,
Die böser Arglist Spott allhier besieget haben! —
Ich dank' Euch öffentlich, Euch, die Ihr redlich achtet
Die deutsche Schauspielkunst und nicht nach Possen trachtet!
Vor Jahren als ich hier kühn auf die Leichenbahre
Hab' den Hanswurst gelegt, die abgefaulte Waare,
Da sagt' ich denen gern, die mich durch Huld geschützet:
Ihr habt durch edlen Muth der Nachwelt viel genützet! —
Und heut', wo sich vor Euch zum erstenmal darf zeigen
Ein jung verkappt Talent, da kann ich nichts verschweigen,

War's noch ein größer Thun, daß Ihr durch feinlich Ahnen
Habt einen neuen Stern gelenkt in rechte Bahnen! —
Licht wird es immer mehr, nun geht die Kunst zum Siege
Und Leipzig heißt dereinst des neuen Aufschwungs Wiege! —

Nachdem sie geendet, bricht ein lauter Beifallssturm los, in den auch Mylius und Weiße einstimmen.

**Weiße**
Begeistert noch während dem Klatschen

Und so etwas spricht die Prinzipalin aus dem Stegreif, — Mylius, Du bist doch nur ein Stümper!

**Mylius**

Verrath mir lieber, was ich noch nicht weiß, wo steckt denn eigentlich unser admirabler Komödienschreiber?

**Weiße**

Wo anders als in der Nähe der schönen Lorenzin!?

## Zweite Scene.

Die Vorigen. Schuberth, Wolfram, Heydrich, Bruck, Dem. Kleefelder und Lorenz treten in ihren Costümen von links und rechts zwischen den Couliſſen hervor. Einige setzen sich ermüdet, Andere sprechen in zwangloser Weise zusammen.

**Schuberth** zu seinem Collegen

Seht Ihr, die Prinzipalin und ich haben richtig prophezeit!

**Wolfram**
schlägt Schuberth auf die Schulter

Ja, das ist wahr! Darob sollst Du aber auch später bei dem sunderlich feinem Opfer, daß wir Frau Thalia in Commune mit ihrem jüngsten Liebling und im Beisein dieser Musensöhne er deutet auf Mylius und Weiße zu geben gedenken, die vielgewichtige Rolle eines durstigen Oberpriesters übernehmen!

**Bruck** komisch

Dem ist, scheint's, der esprit des jungen Gelehrten in's eigne Geblüt geraset, da muß man schnell zu Ader lassen.

**Heydrich** launig zu Bruck

Später, lieber Bruck, später! Mylius hier soll dies wichtige Geschäft vollziehen, es darf ihm keiner in sein bestes Handwerk pfuschen! Alle lachen nnd geben ihren Beifall zu verstehen

Dem. **Kleefelder** leise zu Lorenz

Verrath' Dich doch nicht so, lache doch mit!

Dem. **Lorenz**
die seither in sich gekehrt dagestanden und sich am Lachen nicht betheiligt hat

Du hast gut reden!

**Heydrich**

Aber nun, meine Freunde, nun laßt es genug sein mit Aeskulaps bösen Kunstgriffen, laßt uns jetzt Frau Thalia's

heitere Vorschrift befolgen und das junge Genie in unsrer Mitte würdiglich empfangen!

Er blickt durch eine Oeffnung im Hintergrund der Neuber'schen Bühne

**Weiße**

zu Mylius, indem er auf die Lorenz deutet

Sie ist doch da, wo er nur bleibt!

**Mylius**

Die Prinzipalin hält ihm sicher einen bedeutsamen Sermon!

Dem. **Lorenz** zur Kleefelder

Wird sie ihn denn nicht endlich loslassen? —

die Kleefelder beschwichtigt die Lorenz durch Pantomimen

**Heydrich** kommt vom Hintergrund zurück.

Eben kommt unser Autor mit der Prinzipalin! Stellt Euch zu beiden Seiten dieser Ehrenpforte deutet auf die Thüre im Hintergrunde je zu vieren auf und ruft, wenn er mit Ihr eintritt, so laut Ihr könnt Hurrah! Hurrah!

**Mylius** und **Weiße** begeistert zusetzend

Unserm Kamenzer Viktoria!

**Heydrich**

der die Anwesenden in zwei Reihen links und rechts von der Thüre aufgestellt

Fürtrefflich, das muß wirken!

zu Lorenz, die er von rechts nach links führt

Nicht so, liebe Lorenz, dies traurige Gesicht könnte uns und ihm sonst gar zu leicht die ganze Freude verderben!

die Lorenz zeigt plötzlich eine heitere Miene und blickt, wie Alle, gespannt nach der Thür.

**Bruck** mit komischem Pathos

Wir harren im Vereine — erschein! — erschein! — erscheine! —

## Dritte Scene.

Die Vorigen, Lessing und die Neuberin. Die Neuberin ist in dem Rococo-Aufputz des damaligen Theaterkostüms. Sie trägt einen rauschenden Reifrock, rothe Stöckelschuhe und lange Schleppe. Ihre Haare sind zu einem hohen gepuderten Lockenbau arrangirt, der aus verschiedenen „Stockwerken" besteht und mit einer Masse von Bändern, Blumen und Federn verziert ist. Die Neuberin führt Lessing an der Hand und überblickt die Dastehenden beim Eintritt mit einem stolzen Blick.

**Alle** rufen

Hurrah, Hurrah, Viktoria!

**Die Neuberin**

Das ist recht, meine Akteurs und Aktricen, die Ihr heute Abend meisterlich agiret und dem ersten Wildling dieses jungen Genie's gar trefflich auf die Beine geholfen habt! zu Mylius und Weiße Es gefällt mir sehr, Messieurs, daß auch Sie so vergnüglich mit einstimmen und zu meinem hohen Contentement die Talentirung Ihres Freundes in tiefster Seele richtig zu erfassen vermögen!

**Lessing** bescheiden

Aber Frau Prinzipalin!

**Neuberin.**

Ehre, dem die Ehre gebühret! Das ist ein altdeutsch Sprüchlein, von dem schon Dr. Martini Luther gesagt, daß man es zum Heile der Zukunft, am rechten Ort und zur guten Stunde weislich anwenden solle.

**Lessing.**

Mein Herz wallt über vor Glück und Dank, und ich weiß nicht, was ich in meiner Freude zuerst zum Ausdruck bringen soll! — Sie, hochlöbliche Frau Prinzipalin, haben statt eines Urtheils mein erstes Stück zur Aufführung gebracht, das ist Sonnenschein für ein zaghaft Gemüth und eine Ehre, die sonst einem angehenden Komödienschreiber nicht so leicht zu Theil werden mag! — Durch die vollkommene Kenntniß Ihrer Kunst, durch Ihren einsichtsvollen Rath lerne ich täglich hundert wichtige Kleinigkeiten, die ein dramatischer Dichter lernen muß und durch bloße Lektüre nimmer erlernen kann!

zu den Schauspielern gewendet

Sie, meine lieben Freunde und werthe Freundinnen, mit einem zärtlichen Blick auf die Lorenz Sie haben meinen Büchermenschen den Schimmer des Lebens und meinen unbestimmten Ideen den Glanz einer nationalen Färbung verliehen!

**Wolfram**

Preisen Sie uns nicht zu hoch, Herr Studiosus, wir thaten nur, wozu uns der Geist Ihres Witzes antrieb. Es ist ein Unterschied, ob einer aus purer Eitelkeit oder aus innerem Drange schaffet, — das spürt unsereins beim ersten Satz!

**Bruck** zur Neuberin

Es ist gut, daß Magister Gottscheds Ohren nicht überall sind! Die Neuberin lacht und macht eine entsprechende Bewegung

**Lessing**

ohne die letzte Andeutung auf sich zu beziehen, begeistert fortfahrend

Das mag sein, aber schätzt Euren guten Beistand nicht zu gering! — Als ich in der Meißner Fürstenschule nach dem Studium des Plautus, Terenz und Theophrast dem Winke der komischen Muse zum erstenmal schüchtern folgte, da kannte ich die Welt und die Menschheit nur aus den Büchern.

Dem. **Lorenz** leise zur Kleefelder

Das ist so; er war wirklich oft wie ein Kind.

**Lessing**

So vermochte ich denn auch nur Gestalten zu ersinnen, die sich erst durch Ihr feurig Hinzuthun Er blickt im Kreise der Schau-

spieler umher Ihre Kraft das Ansehen typischer Wahrheiten erwerben konnten!

**Neuberin**

Streitet nicht darob, wer an diesem Abend ein Quentlein mehr oder minder Einsatz that! So viel stehet unerschütterlich fest, ein jeder von Euch hat sein Metier rühmlich zu Ehren gebracht. Dessen aber seit gewiß, die Schauspielkunst, die der Individuen Thun erst am Ziel abwäget, die wird beim Zusammencalculiren den heutigen Abend nicht vergessen und einem jeglichen sein Theil Lohn dafür zusprechen!

Alle Schauspieler, auch Mylius und Weiße, blicken begeistert auf die Neuberin und geben durch Pantomimen ihren Beifall zu verstehen.

**Lessing** beiseit

Sie ist eine große Frau.

Er begibt sich nach diesem Ausspruch zu Mylius und Weiße und drückt Beiden die Hand. Die Schauspieler reden mit der Prinzipalin.

**Mylius** satyrisch

Die Wahl des Gegenstandes hat aber auch nicht wenig dazu beigetragen, daß Du so mächtig durchgeschlagen bist!

**Lorenz**

die verstohlen zu Lessing hinüber blickt

Der Spötter, jetzt stichelt er wieder auf Gottholds steife Zeit!

**Lessing** lachend zu Mylius

Da hast Du recht, Mylius? — Ein junger pedantischer Gelehrter war eben die einzige Art von Narren, die ich schon damals bis auf die Nieren gründlich kennen mußte! Unter diesem Ungeziefer aufgewachsen, selbst zu diesem steifen Gezücht gehörig war es gewiß kein Wunder, daß ich gegen meine eigne Thorheit viel besser denn gegen jede andre zu Felde ziehen konnte!

**Weiße** begeistert Lessings Hand erfassend

O Deine gut gestählten Waffen werden ebenso siegreich sein im Kampfe gegen fremde Schwächen! Die Zukunft wird's beweisen!

**Die Neuberin**

Sie hat, als Lessing sein letztes Bekenntniß begann, die Schauspieler darauf aufmerksam gemacht.

Das ist auch mein Wort, in das ich all' die führnehmsten Herzenswünsche für Ihr (zu Lessing) künftiglich Gedeihen hineinlege! Mich deucht, dem, der sich selbst bei Zeiten so frei überschau'n und trefflich verspotten kann, dem wird's auch fürder nicht an Muth gebrechen, jedwede Tyrannei und falsche Macht gefaßt herauszufordern! —

**Mylius** tritt inmitten aller Anwesenden

Auf die Erfüllung dieses schönen Gedankens der Frau Prinzipalin laßt uns jetzt ein gutes Gläschen leeren! Unser

Vielgefeierter bekam nämlich gerade vorhin von Hause eine Kiste zugesendet, deren köstlicher Inhalt uns dazu herrlich zu statten kommt!

*Er geht, von Lessing gefolgt, an die Kiste, nimmt eine Flasche Wein heraus und hält sie empor.*

**Lessing** *zu Mylius*

Wie — und das sagst Du mir erst jetzt.

**Mylius** *mit gedämpfter Stimme*

Beklage Dich nicht, es liegt scheint's auch ein Epistel dabei!

**Neuberin**

Da stimm' ich mit ein! Aber bevor es geschieht muß ich meine Akteurs und Aktricen noch einmal zum Gagenempfang und Rollenvertheil hinabrufen.

**Mylius**

Das hätte ja wohl bis morgen Zeit!

**Neuberin** *wichtig.*

In einer Prinzipalschaft hat nichts bis morgen Zeit! Sie will nun einmal wie eine gute Wirthschaft geführt und nach dem Sprüchlein des Herrn Logau gelenket werden.

„Verschieb nichts, so gering's auch sei.
Sonst gibt's gleich Mist und Lotterei!"

*Sie spricht mit den Schauspielern, die ihr beistimmen. Mylius und Weiße nehmen nach einander fünf Flaschen Wein und zwei runde Kuchen aus dem Kästchen. Sie betrachten den Inhalt vergnügt und stellen ihn auf ein nahes Tischchen.*

**Lessing**

*Er hat inzwischen in die Nähe der Lorenz zu kommen gesucht und flüstert ihr jetzt zu*

Liebst Du mich noch?

**Lorenz**

Ueber Alles! — Aber — —

**Lessing** *gespannt*

Nun aber?

**Lorenz** *erstaunt*

Du weißt noch nicht, daß ich — — —

**Neuberin** *zu den Schauspielern*

Nun möcht ich bitten Madmoiselles und Messieurs! *zu Lessing und den Anderen* Es währet nur eine kleine Weile, inzwischen werd' ich dafür sorgen, daß man die Scheidewand hier *deutet auf den Hintergrund* emporrolle, um des jungen Gelehrten Zimmer zu freierem Behagen später noch mit nützen zu können! *Ab.*

**Lorenz** *leise zu Lessing*

Bis später! Sei nicht bang, es läßt sich verschmerzen!

*Sie drückt ihm lächelnd die Hand und folgt mit der Kleefelder der Neuberin durch die Mittelthüre. Die Schauspieler treten theils links, theils rechts ab.*

**Bruck** der zuletzt hinaus geht und auf die fünf Flaschen Wein deutet

Der Stoff reichet nicht zu, ein jung Genie würdig zu taufen! Die Andern kommen auch noch, sorget für mehr! Ab.

**Mylius** während Bruck abgehen will

Das soll gleich geschehen!

Er und Weiße suchen noch in dem Heu und Papier der Kiste und finden einen Brief.

## Vierte Scene.

Die Vorigen ohne die Neuberin und die Schauspieler.

**Lessing**

der einen Moment nachdenklich dagestanden und der Lorenz nachgeblickt hat.

Was hat sie nur? — Schlimmes kann's doch nicht sein, denn sonst — —

**Mylius** Er gibt Lessing den Brief.

Hier hast Du Deine Epistel, und derweil sie Dich erbauet, wollen wir zwei noch auf Deine Rechnung für etwas mehr Jordanswasser sorgen. Rechts zwischen den Coulissen ab.

**Weiße** herzlich zu Lessing.

Quäl' Dich nicht ob neuer Schulden, ich hab' noch drei Thaler und acht Groschen. Er geht Mylius nach.

## Fünfte Scene.

**Lessing** allein

Er hat inzwischen den Brief erbrochen und liest laut

Geliebter Sohn!

Die Nachrichten, welche zur Zeit über Deinen Lebenswandel zu uns herüberkommen, sind so erschrecklicher Art, daß Deine Mutter und ich ein gar bekümmert Leben fristen. Es ist ganz über alle Maßen unerhört, daß der Sohn eines gottesfürchtigen Geistlichen in liederlichten Gedichten, Wein und schöne Mädchen preiset und sich nicht entblödet, mit verrufenen Freigeistern und nichtswürdigen Komödianten, die doch wahrlich allen guten Seelen, ein Gräuel sind, einen ganz verkeh ten, abscheulichen Umgang zu führen. —

Lessing schweigt einen Augenblick und spricht dann tief aufathmend

O sancta simplicitas! Er beginnt wieder zu lesen.

Vorgestern war Dein Geburtstag, lieber Sohn, da wünschen wir denn benebst manchem Andern, die schmähliche Kunde möge eine schnöde Lüge sein, die da besaget, daß Du gar selbst unter die Komödienschreiber gegangen und im Begriffe bist, Dich mit einer solchen auf der Bühne öffentlich zu präsentiren. Deine Mutter, die Tag und Nacht weinet und unermüdlich für Dich

betet, kann und will an Dein Vergehn nicht glauben und sendet Dir hier mit treuem Vermahnen nachträglich eine kleine Festspende.

Lessing hält gerührt inne und wirft sich dann in einen nahen Stuhl, nachdem er einen Augenblick mit sich gekämpft hat

O meine Mutter, meine treue Mutter, wenn es Dir keinen Todesstoß gäbe, wahrhaftig ich wäre längst selbst ein armer Komödiant geworden!

Er blickt wieder in den Brief und fährt fort zu lesen

Ungehorsam lernet sich in böser Gesellschaft, und ein Uebel schwöret das andere herauf. — Was würde der löbliche Kamenzer Magistrat sagen, wenn er solche Dinge erführe? Würde er nicht sein Stipendium, das doch eigentlich nur für einen Beflissenen der Gottesgelahrtheit bestimmt ist, sofort entziehen und den tief Gesunckenen. — — —

Er hält plötzlich inne, faltet den Brief zusammen, steckt ihn ein und spricht heftig

Weiter will ich heute nichts hören, es ist das alte Lamento!

Aufstampfend O dieser Kamenzer Magistrat wird mich durch seine versteckten Eingriffe noch zum Aeußersten reizen! Wenn es die guten Eltern nicht kränkte, möchte ich am liebsten meinen vollen Namen noch nachträglich auf den heutigen Theaterzettel drücken lassen und ihn an hochlöblichen Kamenzer Rathsherrn senden! —

## Sechste Scene.

**Lessing** und Dem. **Lorenz**

Sie ist bei Lessings letzten Worten links zwischen den Coulissen hervorgetreten.

Dem. **Lorenz** auf ihn zueilend.

Was hast Du, Gotthold, Du bist bewegt!

**Lessing** Sie umfassend

O nichts, seitdem ich Dich in meinen Armen halte!

Dem. **Lorenz** schmiegt sich an ihn.

Wie bin ich glücklich und reich durch Deine Liebe!

**Lessing** Sieht sie entzückt an.

Du holdes Mädchen! — Aber sag', was quälte Dich vorhin? —

Dem. **Lorenz**

Es muß heraus! Ich soll fort von hier, ach und so bald! —

**Lessing** staunend

Du fort?! — Unmöglich! —

Dem. **Lorenz** traurig

O doch! die Prinzipalin hat Vermerk von unsrer Liebe und hat mich deshalb an Sellier nach dem himmelweiten Wien verschrieben!

**Lessing** mit humoristischem Anklang

Deshalb nach dem himmelweiten Wien?

Dem. **Lorenz.**

Ja, und schon morgen soll mich eine Anverwandte als lästig Gepäck mitschleppen!

**Lessing** lachend

Sei nicht thöricht, das ist ein Scherz, mit dem sie Dich necken will! — Ihre Hand erfassend. Wer soll denn in Zukunft die lustige Lisette spielen und einem jungen Komödienschreiber der Sporn zu künftigem Schaffen sein? —

Dem. **Lorenz**

Das wird eine Andere schon viel besser fertig bringen als ich! —

**Lessing** zärtlich

Nur keine Melancholie, die meinem Mädchen lange nicht so schön steht, als ihr launig neckisches Wesen! Eine Weile Geduld, und ich will Dir beweisen, daß Du allzuleicht in's Garn gegangen!

Dem. **Lorenz**

Diesmal sollte mich meine Dummheit sehr glücklich machen, wenn ich auch sonst Deinethalb ein gut Theilchen klüger sein möchte! — Hinter der Bühne ertönt ein Geräusch. Aber horch, sie kommen!

**Lessing** etwas ärgerlich

Wahrhaftig, schon jetzt?

Dem. **Lorenz**

Sie zieht eine kleine Börse aus ihrem Busentuch und gibt sie Lessing

Da nimm noch schnell! Es ist meine Wochen-Gage, ein Thaler zwölf Groschen acht Pfennig. — Du wirst sie heute Abend gut brauchen können. Nun noch ein schön Compliment von Lisette, macht dabei einen Knix und deutet auf die Börse, die Lessing hoch hält und die Börse wär' ein Andenken an den ersten Sieg!

**Lessing**

der die Lorenz entzückt betrachtet und jetzt stürmisch in seine Arme schließt

O Du einziges Wesen, Du lernst mich immer mehr verstehen, was ich unbewußt den alten Chrysander zu seinem Sohn sagen ließ! „Ein Mädchen ist für einen jungen Menschen eine neue Welt, worin man um so mehr zu bewundern findet, je tiefer man hineinschaut!"

Dem. **Lorenz** sich von ihm losmachend

Wie gerne ließ ich mich noch ein bischen von Dir loben, aber ich höre die Schleppe der Prinzipalin rauschen, und hier — Sie stockt, blickt auf den Hintergrund des Neuber'schen Theaters, der langsam in die Höhe gezogen wird. O entferne Dich, damit sie uns nicht zusammen findet!

**Lessing**

Er nimmt das eingewickelte Geld aus der Börse und reicht es ihr hin.

Erst nimm dies Eine zurück! — Ich danke Dir, aber ich bedarf dessen nicht!

Dem. **Lorenz** das Geld widerwillig nehmend

Die Noth drängt mich dazu, — aber

**Lessing**

Sei unbesorgt, gutes Mädchen, ich bin noch gerüstet! Bedarf ich aber einmal, so sollst Du gewiß mein erster Creditor sein!

Drückt ihr noch einmal die Hand und geht schnell links ab.

Der Hintergrund ist jetzt ganz in die Höhe gezogen, und man erblickt das noch vollkommen eingerichtete Studirzimmer des jungen Gelehrten in Rückansicht.

---

## Siebente Scene.

Dem. Lorenz, gleich darauf die Neuberin.

Dem. **Lorenz**

Sie tritt in das Studirzimmer des jungen Gelehrten und blickt Lessing traurig nach.

Jetzt, wo er fort ist, geht mein bischen Courage wieder schnell zu Ende! O die Prinzipalin hat Argusaugen, sie ist grausam und weiß nicht mehr, wie's einem jungen Herzen zu Muthe ist!

**Die Neuberin**

Sie tritt von rechts in das Studirzimmer

Ja, das ist allezwei wahr, aber dern'thalb weiß sie doch, wie's einem jungen Herzen zu Muth ist!

Dem. **Lorenz**

die bei dem Eintritt der Neuberin heftig erschrocken ist (beiseit)

O Gott, sie hat uns belauscht.

Sie steht mit allen Zeichen größter Verlegenheit da.

**Die Neuberin** dicht an die Lorenz tretend, mütterlich.

Die Prinzipalin kann auch einmal etwas ganz ruhig mit ansehen, was sonsten sie schnell hui gemacht und in keinen kleinen Harnisch gesetzet hätte.

Dem. **Lorenz** ängstlich beiseit.

Jetzt kommt's!

**Die Neuberin** ernst, aber doch gütig.

Aber wenn durch solcherlei Amourschaft Ehr' und Glück von zwei talentirten Creaturen bedroht ist, dann thuet sie sich lieber selber weh, fähret wie ein Erzengel dazwischen und treibet die, so jetzo noch nicht freien können und dürfen, mit greller Art aus dem vermeintlichen Paradies.

Dem. **Lorenz** angstvoll.

Frau Prinzipalin, ich soll wirklich!?

**Die Neuberin** bestimmt aber herzlich.

Du sollst wirklich morgen fort! Und wenn Du mir auch jetzt darob grollst und mich schier für erbarmungslos hälst: Du wirst mir dereinst noch dafür danken und wahrlich diesen harten Schluß in einem ganz anderen Lichte erschauen!

Dem. **Lorenz** schmerzlich

Wie soll ich das ertragen?

**Die Neuberin**

In dem guten Bewußtsein, daß Du der deutschen Schauspielkunst einen Poeten erhalten, der durch allzufrüh' Liebesgetändel leicht im Keim erstickt werden könnte.

Dem. **Lorenz** ihre Thräne trocknend; entschlossen

Dann muß es sein. — ich fühl' es selbst.

**Die Neuberin** die Hand auf die Schulter der Lorenz legend

Dem Wort bleib treu und halt' Dich allzeit stark! — aufhorchend Ich höre Schritte, denk hernach oft an das alte Verslein:

Ein Weib zeigt Lust, fühlt es auch Leid,
Wenn es des Liebsten Heil gebeut!

Dem. **Lorenz** freudig der Neuberin Hand erfassend

Ich will es keinen Augenblick vergessen!

Sie nimmt eine heitere Miene an, als sei sie ganz glücklich und tritt links ab.

# Achte Scene.

Die Neuberin, bald darauf Lessing, Mylius und Weiße, etwas später Dem. Lorenz. Die drei Freunde treten von links ein; jeder derselben trägt ein paar Flaschen Wein, die sie im Studirzimmer niederstellen.

**Die Neuberin** als suche sie eine innere Rührung zu verbergen

Es geht nicht anders, das Getändel muß ein Ende nehmen! — Bleib stark, altes Herz, laß dich von keiner Rührung bemeistern und bedenk', daß du alle Zwei einem hohen Ziel entgegen führen willst! — Sie denkt einen Augenblick nach. Drei Tage sind es heute, daß mein Brief nach Kamenz abging. — Spätestens morgen muß Antwort kommen; denn Lessings Mutter wird sicher den gutgemeinten Rath einer Unbekannten folgen und ihren Gotthold sofort durch eine kleine List zu sich rufen. — Er aber — das weiß ich gewiß — stellet der Mutter Gebot höher, als des eignen Herzens Begehren! mit freudiger Zuversicht Dann wird er durch Gehorsam seinen Jugendtraum verwinden und in der Stille des Pfarrhauses seinen Geist zu neuem Schaffen sammeln lernen!

Lessing, Mylius und Weiße kommen von links, bald nach ihrem Eintritt wird Dem. Lorenz, rechts zwischen zwei Coulissen, wieder sichtbar.

**Mylius** auf den Wein deutend.

So, Frau Prinzipalin, hier ist noch ein kleiner Zuschuß Jordanswasser!

**Weiße**

Und nun steht der Nachfeier wohl nichts mehr im Wege!

**Die Neuberin**

Nichts mehr; die Akteurs werden gleich erscheinen!

**Lessing** zur Neuberin

Soll ich nicht versuchen, ob der Herr Prinzipal —

**Die Neuberin** einfallend

Lassen Sie ihn in Ruhe, Herr Studiosus; — So sehr ich ihm auch ein gut Tröpflein gönnte, aber die Diät hilft ihm einzig wieder auf die Beine.

**Weiße**

Wo dürfen wir uns niederlassen, Frau Prinzipalin?

**Die Neuberin** deutet im Zimmer des jungen Gelehrten herum

Hier, junges Volk, hier! Kommt alle flink herbei und helft mir Apollo's Bereich in einen Tempel des Bacchus verwandeln. Sie winkt der Lorenz, fängt an, die Bücher vom Tische des jungen Gelehrten schnell abzuräumen, wobei ihr die Anderen behilflich sind.

**Lessing**

leise zur Lorenz, die auf den Wink der Neuberin herbei eilte

Nun hatte ich nicht Recht?

Dem. **Lorenz** glücklich lächelnd

Gewiß, es ist Alles gut!

**Die Neuberin**

nachdem der Tisch von Büchern frei ist

So, jetzt faßt an!

Alle fassen den Tisch an und tragen ihn an eine Stelle, wo er dem Publikum gut sichtbar ist

**Mylius** zu Lessing

Deine Mutter hätte nur noch für ein weißes Gedeck sorgen müssen, dann wäre Alles complett!

**Die Neuberin**

Das brauchte sie nicht! Sie geht schnell an ein Fenster, nimmt einen kattunenen buntblumigen Vorhang und breitet denselben wie ein Tafeltuch über den Tisch.

Ein Komödiant in Hindernissen,
Muß stets sich gut zu helfen wissen!

Alle lachen und sprechen miteinander. Während die Neuberin nach den Ausgängen der Coulissen blickt, nimmt die Lorenz aus dem Schränkchen im vorderen Raum Gläser, Teller und Messer und stellt sie auf den Tisch. Lessing, Mylius und Weiße bringen Stühle und den Kamenzer Wein und Kuchen herbei.

**Lessing** humoristisch dabei leise zu Weiße und Mylius

Hat er noch einmal gepumpt?

**Weiße** in demselben Tone

Sei unbesorgt; ich hab' Dir ja gesagt —

**Mylius** ebenso

Er kann großmüthiger sein, als ich armer Teufel!

## Neunte Scene.

Die Vorigen und sämmtliche Schauspieler, die von links eintreten. Jeder derselben, auch Dem. Kleefelder, trägt einige Flaschen Wein auf dem Arm.

**Wolfram**

So, hier sind wir wieder.

**Schuberth**

Und mit einigem Nachdruck deutet auf seine Flaschen.

**Lessing**

erstaunt auf die Flaschen deutend, welche die Schauspieler mitbrachten.

Aber da müssen die anderen Collegen tüchtig helfen, wer soll sonst den Stoff alle vertilgen?!

**Bruck**

Die Andern kommen bald nach; doch ob des Vertilgens seid außer Sorge, Herr Studiosus! — Meine Gurgel hat eine empfängliche Construktion und Herr Mylius hier deutet auf denselben heißet nicht umsonst das Fäßlein.

Alle lachen und Bruck mit.

**Mylius** unverdrossen und gutmüthig

Ja, es gehet etwas in mich, — war schon oft darüber erstaunt!

**Die Neuberin** beiseit

Einmal ist nicht immer! — Heute Abend mögen sie lustig sein! Morgen hat ja doch Alles ein Ende!

Dem. **Lorenz**

Frau Prinzipalin und meine verehrten Herrn beliebts nun Platz zu nehmen.

Alle machen eine zustimmende Bewegung und setzen sich so, daß die Neuberin gegenüber dem Publikum, Lessing zu ihrer Rechten zu sitzen kommt. Neben Lessing bekommt die Lorenz ihren Platz; die andern schließen sich nach Belieben an; doch so, daß womöglich keiner dem Publikum den Rücken zudreht. Die Kleefelder weißt die Plätze an, bleibt aber selbst stehen.

**Heydrich** singt in beliebiger Melodie

Auch ich, ihr Brüder, ich kann trinken
Und ehre den Anakreon, —
Wo Wein und schöne Mädchen winken,
Ist Höllendurst mein bester Lohn!

**Lessing** Nachdem alle sitzen zur Kleefelder

Aber wo bleibt Dem. Kleefelder?

Dem. **Kleefelder**

sei es vergönnt, Jungfer Hebe zu spielen, die hat nun Olymp keinen festen Platz. Sie gießt dabei Wein ein

**Bruck** der gerade sein Glas gefüllt bekommt

das dankbarste Amt!

**Schuberth**

erhebt sich, nachdem die Kleefelder allen die Gläser gefüllt hat

wissen Alle, daß mir Bruder Wolfram vorhin für ɔfer die wichtige Rolle eines durstigen Oberpriesters

**Alle** außer Lessing durcheinander

.st's! — Gewiß! — Das wissen wir!

**Die Neuberin** blickt auf Wolfram und droht schelmisch

wann pfuschet mir Wolfram in's Amt? —

**Schuberth** fortfahrend

es nun alter Brauch ist, daß solch' gewichtig' Manns- harrenden Volk das erste Signum zur Labung der Kehlen spendet, so thu' auch ich es jetzo kraft meines nd ford're Euch auf: leeret das erste Glas auf das : getreuesten Magd Thaliens deutet auf die Neuberin und ıkunft ihres jüngsten, aber nicht gerinsten Kampfgenossen! auf Lessing Sie leben hoch!! —

**Alle** Sie erheben sich, stoßen an und rufen

leben hoch! hoch! — hoch! —

r gießt die Gläser wieder voll und reicht den Kuchen herum, den sie in- hnitten hat. Die Neuberin und Lessing danken Schuberth durch Händedruck.

**Bruck** zu seinen Nachbarn mit komischer Wichtigkeit

stammet von der Theologie, das ist ein Schicksal für Kehlen!

**Schuberth** beginnt wieder

bin noch nicht zu Ende, Herr Kollege!

**Bruck** in derselben Weise wieder zu seinem Nachbarn

haben wir's!

**Schuberth** spricht weiter

ıit der Frau Thalia und einem jeglichen unter uns nders auf Bruck dies Fest gründlich goutiren möge, bestimm' daß man von nun an die Gläser nach Belieben leere ıbei des Freigeist's Wort befolge Er zeigt dabei auf Mylius.

Sitzt man in fröhlichem Vereine
„Bei schönen Frauen und beim Weine, —
Und ist das Herz bewegt und voll!
Dann muß aus seinem eignen Leben
Ein Jeder 'was zum besten geben
Und wär's auch noch so kühn und toll!

**Heydrich**

Das ist ein lustiger Einfall, Schuberth, dem wollen wir nachkommen!

**Alle** Sie rufen durcheinander

Ja das wollen wir! — Das soll geschehen!

Alle trinken und essen nach Belieben; die Kleefelder schenkt ein und setzt sich nur von Zeit zu Zeit auf einen Stuhl, der an einer Ecke des Tisches steht.

**Schuberth** zur Neuberin

Frau Prinzipalin darf ich bitten?
Wir kommen später nachgeschritten.

**Mylius**

Das ist ja heute die reinste Stegreifkomödie! mit Schuberth anstoßend Bravo, Alter!

**Lessing**

indem er ihre Hand erfaßt, leise zur Lorenz

Was werden wir von Dir hören?

Dem. **Lorenz** in demselben Ton

Eine schöne Geschichte mit ernstem Schluß!

**Lessing** mit einem Blick auf die Neuberin

Wie, sollte sie am Ende doch?! —

**Die Neuberin**

Sie ist gleich nach Schuberth's Aufforderung aufgestanden und hat sich eine Weile besonnen.

Eine Historie von mir selbst soll ich Euch kund thun? — ja, meine guten Freunde, das ist leichter begehrt als weislich ausgeführt! — Mein ganzes Leben war eine große kriegerische Historie mit viel ernsten Kapiteln, die zu heiterem Sinn und freudigem Thun gar wenig taugen mögen. Da es mich aber deucht, als wäre ich bald am letzten Blatt angelanget, Alle verneinen und machen zweifelnde Pantomimen so will ich Euch, — wenn's beliebt, — einen schönen Traum erzählen der mir letzte Nacht vorgekommen und mich gar weidlich erquicket hat!

Alle geben ihre Zustimmung zu verstehen und blicken gespannt auf die Neuberin.

Dem. **Kleefelder** indem sie der Neuberin eingießt

Erst noch ein Gläschen, Frau Prinzipalin.

Sie setzt sich und hört auch gespannt zu.

**Die Neuberin** nachdem sie getrunken hat

Mir war's, Ihr lieben Freunde, als läge ich im Sterben in einer engen dunklen Kammer. Da trat die Muse der Schauspielkunst in lichtem Kleid zu mir herein dicht vor mein Bette, so daß es darob überall hell wurde. Eine Weile stund sie so und sah liebreich auf mich nieder, dann hub sie leise mit feierlichem Tone an: Du hast für meine Sache obgesiegt und bist selbst darüber zu Grunde gegangen! Aber sei getrost, wird Dich die Zeit auch bald am Wege liegen lassen, die Thaten Deines

Lebens waren nicht umsonst! — Der Augenblick ist gekommen, wo ich neue Helden bewaffnen will, die Dir mein Fähnlein aus den welken Händen nehmen und in Deinem Geiste freudig weiter streben sollen! Sie hält einen Augenblick inne.

Dem. **Lorenz** ängstlich auf die Neuberin blickend

Seltsam!

**Die Neuberin** fährt fort

In dem Augenblick erwachte ich, und es war mir so wohl um's Herz wie Einem, der einen köstlichen Fund gethan. Ich brauchte auch keinen Traumdeuter und sprach zu mir selbst: Wohlan, liebe Kunst, so laß denn Deine getreue Magd in Frieden fahren, sie blickt bei Folgendem Lessing stolz an und legt ihre Hand auf seine Schulter denn ihre Augen haben ja den gesehen, der fürder Dein Banner stets hoch halten wird! —

**Bruck**
der wieder das Zeichen zum Anstoßen gibt, mit sichtlicher Mühe

Das — mögen alle — Musen — freundlich weihen
Und — unsrer Prinzipalin — doch noch — ein langes
Leben verleihen!

Alle lachen, stoßen an und trinken, die Kleefelder gießt wieder Wein ein

**Lessing** begeistert einfallend

Ja, das mögen sie, und mir Kraft und Muth schenken, daß ich alle Ihre hohen Voraussetzungen in des Wortes vollster Bedeutung dereinst erfüllen kann!
Er stößt mit Allen an; währenddem die Gläser klingen, tönt eine Schelle laut und heftig.

**Die Neuberin** zusammenfahrend

Wer kommt noch so spät?

Dem. **Kleefelder**

Ich werde gleich nachsehen, Frau Prinzipalin.
Sie geht links durch eine Coulisse ab.

**Die Neuberin** beiseit

Sollte das Mutterherz so flink gewesen sein?

**Schuberth** zu Lessing

Jetzt, Herr Studiosus, frisch an's Werk!

**Lessing** als ahne ihm etwas

Noch einen Augenblick Geduld!

**Bruck**
zu seinem Nachbar, bevor er wieder ein Glas leert, mit komischem Pathos

Inzwischen ruhig fortgelullt!

Dem. **Kleefelder**
Sie kommt von links zurück und bringt Lessing einen Brief

Draußen harret ein Mann auf Antwort!

**Lessing**
der beim Empfang des Briefes heftig erschrocken ist

Meines Vaters Hand!

Dem. **Lorenz** ängstlich beiseit

Was mag das sein?!

**Lessing**
der den Brief erbrochen und hastig laut liest

Der Ueberbringer dieser Zeilen, der unsern Nachbarn Franz nach Leipzig fuhr und schon morgen wieder zurück sein wird, hat Deiner plötzlich schwer erkrankten Mutter in die Hand geloben müssen, Dich auf der Rückfahrt gleich mitzubringen. Setze Dich also nach Empfang dieses ohne Säumen in seinen Wagen und eile den Wunsch Deiner Mutter zu erfüllen, die sich danach sehnt, Dich vor ihrem Ende noch einmal zu sprechen.

Dein tiefbetrübter Vater.

**Lessing** starrt den Brief einen Moment wie betäubt an
Die Neuberin und die Schauspieler, die inzwischen an Lessing herangetreten sind, schauen ihn gespannt und theilnehmend an.

**Mylius** zu Lessing

Bleib' ruhig hier, es ist gewiß ein schlau erfunden Märchen!

**Weiße** zu Lessing tretend

Ich glaube es selbst, Gotthold!

**Lessing** aufstehend

Wohl ahne auch ich einen andern Zusammenhang, aber sei es, was es auch sei, ich werde gehorsam sein und der erhaltenen Weisung Folge leisten!

**Die Neuberin** sie klopft Lessing auf die Schulter

So ist's recht, junger Freund! Der Eltern Gebot muß hoch uns gelten und wenn sie uns alle thöricht schelten!

Dem. **Lorenz** beiseit

Wie klopft mein Herz!

**Lessing** zur Neuberin

Das muß es! zu den Schauspielern Deßhalb, liebe Freunde, verlaß ich Euch jetzt und folge einem Befehl, dessen Begründung mein Gemüth glücklicherweise als eine väterliche Nothlüge bezeichnet.

**Schuberth**

Die Andern werden gleich hier sein; es ist wirklich schade um dies herrliche Fest!

**Lessing**

Feiert es ungestört weiter, gute Freunde! Grüßt mir die Collegen und denkt, daß ich, ohne gegenwärtig zu sein, doch im Geiste in Eurer Mitte bin!

**Wolfram**

Aber wenn's eine Nothlüge ist!

**Die Neuberin**

Lasset ihn gehen und erschwert ihm das Scheiden nicht! Er ist ein Dichter und dererlei Ding war in solchem Leben oft schon der verhüllete Mahnruf einer höheren Macht!

Dem. **Lorenz** leise zu Lessing

Folge der Prinzipalin und Deiner Mutter, aber vergiß nicht!

**Lessing**

der die Lorenz eine Weile schmerzlich angesehen hat, leise, aber innig

Dich vergessen?

**Die Neuberin** beiseit

Ich will's ihm noch leichter machen! zu Lessing Uebermorgen ihrer Reise nach Wien wird die Lorenz zu meiner Base in nitz unweit Kamenz einen Abstecher machen. Wenn der Herr iosus sich gegen Abend dorthin begeben und ihr vermelden e, wie's mit der Frau Mutter stünde, so würden wir ihm echt dankbar sein!

**Alle** außer der Lorenz } Gleichzeitig

Gewiß, das würden wir!

Dem. **Lorenz** beiseit

Sie hat doch ein Herz!

**Lessing** zur Neuberin

Frau, Prinzipalin, das werde ich nicht versäumen!

**Weiße**

Mylius und ich fahren ein Stück mit Dir!

**Mylius**

Ja gewiß, und stecken auch ein paar Flaschen zu uns!

**Lessing** inmitten aller Anwesenden tretend

Und nun, meine Freunde, in dem Augenblick, wo ich von Abschied nehmen und mir den Genuß Eures lieben Umgangs zlich versagen muß, da drängt es mich noch zu dem en Geständniß, daß ich für die deutsche Schauspielkunst Zukunftsträume im Herzen trage! — Man darf mich einer Sache loben, wenn man haben will, daß ich sie ehr Ernst betreiben soll! So haben Sie, verehrte Frau palin, nicht zu fürchten, durch Ihren Beifall der Eitelkeit unvollkommenen Menschen allzusehr geschmeichelt zu haben. rwiesen meinem suchenden Geiste eine unberechenbare hat und lenkten ihn in eine Sphäre, in der er vielleicht

unter Mitwirkung dieser Getreuen *deutet auf die Schauspieler* sich dereinst noch zu freier, schöner Höhe emporschwingen kann! —

**Die Neuberin**

Darob kein Zweifel!

**Lessing** *fährt begeistert fort*

Die Wahrheit zu gestehen: Ich habe große Lust, die deutsche Schauspielkunst vom Banne des Franzosenthums zu erlösen und mit ihrer Hilfe die Fessel manches veralteten Despotismus zu zerbrechen! — Ich möchte mir den Titel eines deutschen Molière verdienen, wenn seine Größe und meine Ohnmacht nicht zwei Dinge wären, die auch die höchste Lust zerstücken könnten! — — Aber es ist thöricht, sich entmuthigen zu lassen und eher aufzuhören, bis sich der Geist an das Höchste herangewaget! — Die Zeit mag Richterin sein! — Wenn sie mich auch dereinst vielleicht einen Irrthum erkennen läßt, so soll doch in meinem neuen Streben von nun das Verslein mein Wahlspruch sein, was ich vor einem Jahre in der Meißner Fürstenschule in guter Stunde gedichtet:

„Beherzter als Columb' tret' ich den Luftweg an,
Wo leichter als zur See die Kühnheit scheitern kann!
Mag doch die Sinnlichkeit des frommen Frevels fluchen,
Genug! die scheitern schön, die scheiternd Welten suchen!! —“

Lebt wohl! — lebt alle wohl! — Auf Wiedersehn!

*Alle Schauspieler, an Lessing herantretend*

Auf Wiedersehn!

*Mylius hat einige Flaschen zu sich gesteckt und hält sich mit Weiße dicht neben Lessing. Indem dieser von Allen links bis zum Ausgang begleitet wird und der Lorenz noch einmal verstohlen die Hand drückt, fällt der Vorhang schnell.*

Druck von Jacob Wohlfarth Nachfolger,
Kaiserhofstraße 10, Frankfurt a. M.